

BEGEGNUNG MIT BILDENDER KUNST

Das Bild der Heimat

Von Rupert D. Preißl

Jeder Mensch weiß um eine Landschaft seines Herzens. Er trägt sie als innerliches Wohnen auch in die fernsten Fernen.

Das traditionsreiche Grenzland Oberpfalz birgt als Lebensraum unaufdringliche Schönheit und die Selbstverständlichkeit eines in langer Dauer Gewordenen. In diesem Gebiet liegt ein verschwiegener Adel von Natur und Kultur beschlossen, der den Menschen unserer Zeit an sich zu binden vermag.

Verantwortungsvolle Kräfte bewahren nicht nur das Vermächtnis der Vergangenheit, sondern fördern ebenso das Gegenwartsschaffen oberpfälzischer Künstler. Im Gefüge des reichen Kunstspektrums werden die Möglichkeiten intensiver Begegnung zwischen Mensch und Bildender Kunst ständig erweitert.

Es besteht eine natürliche Notwendigkeit, heimische Kunst zuallererst im Ursprungsland zu belassen, ungeachtet der weit verbreiteten Darstellungsklugheit, die besagt, daß die Anerkennung zunächst von außen kommen müsse.

Im Heimatbereich wird regionale Bildende Kunst zuweilen zwar nicht „verstanden“, dafür aber mentalitätsgemäß begriffen, geliebt oder abgelehnt. Handelt es sich um reine Emotionalität? Ich glaube, hier zeigt sich doch noch häufig ein Empfinden ohne Zweckhaftigkeit, ein elementares Du-Sagen-Können.

Begegnung mit Bildender Kunst bedeutet Begegnung zwischen dem schöpferisch gestaltenden Menschen im Werk und einem aufnahmebereiten Gegenüber. Die Kraft dazu ist jedem gegeben, auch dem Ungeschulten, sofern er sich auf den Kunstgegenstand hin wagt.

Sich-Wagen ist in jenem Sinn zu verstehen, daß man „wohnend das Wandern übernimmt“, daß man, in welcher Situation man sich auch befinden mag, die Intensität des eigenen Lebensraumes, das Bild der Heimat, spürt.

In der Begegnung formen sich Ergreifen und Ergriffenwerden zur Einheit.

Begegnung mit heimischer Bildender Kunst geschieht wie jede menschliche Begegnung jenseits von Begrifflichkeit, Vorwissen und Zweckerfordernissen. Primär ist sie nicht objektivierende Betrachtung, sondern Beteiligtsein.

In der Begegnung werde ich von der inneren Lebendigkeit des begegnenden Kunstwerks betroffen; jede Gestaltung besitzt eine Wegdauer zum Betrachter. Ich werde mobilisiert, antworte oder verschweige mich in Freiheit.

Echte Begegnung bedeutet immer auch Vordringen zu etwas Wesent-

lichem, bedeutet Bereicherung, Geschenk, und die Erfahrung, daß in allen Dingen ein Rest von Geheimnis, von Nicht-Wißbarem gegenwärtig bleibt.

So beinhaltet Begegnung mit einem Werk Bildender Kunst als produktives Element das Erschließen des Auges, des Geistes und des Herzens.

Das Beglückende und Einmalige in jeder Begegnung ist, daß sie ihre Fülle aber erst in der gemeinsamen Lebensbasis erreicht, in der Übereinstimmung zwischen dem Aufnehmenden und einem durch das Kunstwerk gebenden Menschen.

Übereinstimmung — was besagt das anderes als das schöpferische Resultat aus einem „liebenden Kampf“ (Jaspers) als dem Kennzeichen lebendiger Bezugnahme, die über das Verstehen hinausreicht und in innere Betroffenheit mündet?

Begegnung, so verstanden, läßt flüchtige Wahrnehmung hinter sich, ist mehr als problemloses Genießen im Sinn von Wiederholung des bereits Bekannten, ist auch mehr als intellektuelles Eindringen. Alle diese Momente bleiben zwar eingeschlossen, sind jedoch weder Beginn noch Ende.

Begegnung mit Bildender Kunst darf letztlich als existentielle Berührung von Mensch zu Mensch gesehen werden.

Voraussetzung zu diesem wahrhaft sprengenden Vollzug ist vor allem die Tatsache, daß Künstler und Werk eine Identität darstellen.

Der bildende Künstler in seiner reinsten Prägung antwortet der Wirklichkeit mit den Augen seines Temperaments, mit den Erfahrungen aus dem persönlichen Lebensvollzug, mit den sensiblen Kräften des Unbewußten und Bewußten. In ihm wird die Gesamtheit einer Landschaft und ihrer Menschen durch den schöpferischen Prozeß lebendig und aktiv. Sie geht durch ihn hindurch, um, personal geprägt, erneut gegenwärtig zu sein.

Bildende Kunst tritt in den vielfältigsten Erscheinungsformen zutage — als formal ästhetisches Können, als reproduzierendes Darstellen von Wirklichkeit und als eine Existenz, die imstande ist, weh zu tun.

Je nach Komplexität von Gestaltung und Aufnahmevermögen wird die Bewegungsform provozierend oder inaktiv sein.

Begegnung mit Bildender Kunst fordert bedingungslos alle Kräfte heraus. Hochwertige heimische Kunst sollte nie als ein Sonderbereich begriffen werden. Sie unterliegt strukturgemäß allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und darf deshalb niemals abgedrängt werden in den Bereich von Sentimentalität.

Heimat zu haben ist für den Künstler wie für den Betrachter nicht nur Glück, sondern auch glückhafte Verantwortung, Wahrheit aufrecht zu erhalten und Wahrheit neu entstehen zu lassen.

Begegnung mit Bildender Kunst wird zur Beziehung, und Beziehung geht über in Gegenseitigkeit. Sie schafft neue Situationen im Menschen und erstreckt sich allmählich auf die Lebensgemeinschaft innerhalb der zugehörigen Region.